

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1 Im Mittelpunkt steht der Klient	13
1.1 Selbst wählen und Selbstbestimmung	13
1.2 Überfordern und Überbehüten	17
1.3 Abhängigkeit des Klienten in Bezug auf die Unabhängigkeit des Begleiters	27
1.4 Stehen wirklich die Belange des Klienten im Mittelpunkt?	29
1.5 Gleichwertigkeit, Macht und Eigenverantwortung	30
1.6 Von der Warte des Klienten ausgehen	33
2 Erläuterung der Methodik	37
2.1 Die Rolle des Prozessbegleiters und des Alltags- begleiters	37
2.2 Der Prozessbegleiter	41
2.3 Der Alltags- oder Arbeitsbegleiter	48
2.4 Gesprächsaufbau	50
2.5 Gutachten und Jahresbericht	53
2.6 Die Zusammenarbeit von Prozess- und Alltagsbegleiter	56
2.7 Prozess- und Alltagsbegleitung von Gruppen	59
2.8 Das Teammitglied als Beobachter	61
2.9 Menschenwürde	65
2.10 Die Grenzen eines Teams	66
2.11 Verantwortung im Team	68

6 | Inhalt

2.12	Feedback	70
2.13	Voraussetzungen für gute Prozess- und Alltagsbegleitung	72
3	Neuentwicklungen der Methodik	73
3.1	Alternative Kommunikationsformen	74
3.2	Videoaufzeichnungen	80
3.3	Einbeziehung von Tagesstätten und Werkstätten für behinderte Menschen	81
3.4	Die Rolle der Eltern und Familienmitglieder	83
4	Implementation der Methodik in eine Einrichtung	90
4.1	Das Raupenmodell	91
4.2	Welcher Begleiter hat welche Qualitäten?	96
4.3	Qualitäten im Team	98
4.4	Coaching	100
4.5	Heimbeirat	101
4.6	Klientenräte	106
5	Grundhaltung der Helfer	108
5.1	Kommunikation	109
5.2	Verhalten und Beurteilen	112
5.3	Akzeptables und inakzeptables Verhalten	115
5.4	Verhaltensmaßstab	115
5.5	Probleme mit Verhaltensmaßstäben	118
5.6	Aktives Zuhören und Ernstnehmen	118
5.7	Ich-Botschaften	122
5.8	Du-Botschaften	128
6	Prozessbegleitung und Alltagsbegleitung: Drei Fallbeispiele	130
6.1	Laurenz sucht eine Frau	130

6.2	Vier ältere Herren in ihrem eigenen Haus	135
6.3	Von Rot auf Gelb	140
Zum Schluss		145
Übungen		146
	Übung 1: Aktiv zuhören	146
	Übung 2: Ich-Botschaften	151
Literatur		152